

[Download pdf] Ich, Prinzessin Sultana, und meine Tchter: Ein Leben hinter tausend Schleiern

Ich, Prinzessin Sultana, und meine Tchter: Ein Leben hinter tausend Schleiern

Von Jean P. Sasson

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #73949 in BcherVerffentlicht am: 1996-02-01Anzahl der Produkte:
1Abmessungen: 7.36 x 1.18b x 4.65l, Einband: Taschenbuch288 Seiten | File size: 40.Mb

Von Jean P. Sasson : Ich, Prinzessin Sultana, und meine Tchter: Ein Leben hinter tausend Schleiern before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ich, Prinzessin Sultana, und meine Tchter: Ein Leben hinter tausend Schleiern:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine tief religiöse Muslimin aus reichem Haus packt aus
Von colibri1966
Wer hofft, in dem Buch die Zeilen einer Rebellin und Frauenrechtlerin zu finden, wird enttäuscht. Als ihre Tochter gegen den Schleier rebelliert, die Religion für verlogen hält und sich in Liebe zu einer Frau befindet, wird sie von der Mutter und Urheberin dieses Buches für psychisch krank erklärt und in die Psychiatrie nach London gebracht, wo diese solange bleiben darf, bis die Tochter den anderen die Schuld für ihr Sein gibt und sich der Familiendanke beugt. Prinzessin Sultana liebt ihren Ständ und die Privilegien, die er ihr ermöglicht. Sie verachtet Männer und erwartet von ihnen zugleich, dass sie die Welt für die Frauen ändern. Als ihre Schwester vom Schwager so schwer misshandelt wird, dass deren Darmausgang für immer verloren ist, beugt sie sich schnell dem Diktat alles auf sich beruhen zu lassen. Auch auf die Gefahr hin, dass ihre Schwester bei der nächsten Vergewaltigung durch den Ehemann stirbt. Das es Prinzessin Sultana an Kommunikationsstärke mangelt, die sie durch körperliche Gewalt auszugleichen sucht, zeigt sich in ihren Angriffen auf ihren Ehemann. Das Diktat, dass die Familie nach außen hin heil, spricht ganz dem geforderten Ideal entspricht, scheint in Saudi Arabien oberstes Gebot zu sein, dem sich die Urheberin des Buches immer wieder ohne Widerspruch beugt und es zugleich für sich nutzt. Das Buch zeichnet das Leben einer Frau, die tief verwurzelt im Glauben und noch tiefer verwurzelt mit den Traditionen und Regeln der Familie sich schon als Rebellin und Frauenrechtlerin sieht, wenn sie es wagt bei einer anderen Familie auf Bitten ihrer Angestellten, um das Ablassen von einer Genitalbeschneidung zu ersuchen. Man erfährt einiges über das Leben der Frauen, wobei wohl gehofft wird, dass durch die Veröffentlichung der Wandel der saudischen Gesellschaft durch den Druck von außen passiert
17 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Aufwühlend, nicht immer frei von Klischees
Von talia97
Das Buch gewährt wesentliche Einblicke in das Land Saudi-Arabien, die Religion des Islam und insbesondere die Lebensweise der Frauen in einem islamischen Staat. Prinzessin Sultana beschreibt zuweilen sehr berührend, mitunter aber auch mit geradezu erschreckender Emotionslosigkeit die Schicksale von Frauen im islamischen Kulturkreis. Dies zeigt, da sie von klein auf an die Repressalien und Unterdrückung der Frau in einer patriarchalischen Gesellschaft gewöhnt wurde, und die bis zu einem gewissen Grad Teil ihres Lebens geworden sind. Sultanas Kinder, zwei Töchter und ein Sohn, wachsen mit Selbstverständlichkeit in dieses Leben mit seinen spezifischen Sitten und Gebräuchen hinein. In dem (eher untypisch) relativ gemäßigten und liebevollen Elternhaus ist es daher für Sultana eine ständige Herausforderung, ihre Kinder zu weltoffenen, toleranten Menschen zu erziehen, wenn ihnen von der Gesellschaft immer wieder gegenstrebliche Normen suggeriert werden. Dabei nicht mit Ehemann und Religion zu kollidieren und ständige Konflikte ihrer heranwachsenden pubertierenden Tochter zu entschärfen, führt Sultana fast selbst in eine ernste Lebenskrise. Ihre ältere Tochter wird zunehmend rebellisch und vergnügungssüchtig, erste Anzeichen psychischer Strungen, die schließlich lange im Ausland behandelt werden müssen. Die jüngere Tochter wandelt sich zum genauen Gegenteil und wird tiefreligiös, kleidet sich freiwillig in die verhassten islamischen Frauengewänder und terrorisiert schließlich die ganze Familie samt Dienerschaft mit ihrer fanatischen Auslegung des Islam. Sultana wehrt sich gegen die Missetate, welche die Frauen an der Entfaltung ihrer individuellen Entwicklung hindern und ihnen die Rechte auf ganz normale persönliche Freiheiten, z.B. den Ehemann selbst bestimmen zu können, vorenthalten. Den größten Erfolg in ihrem Kampf für die Gerechtigkeit und Selbstbestimmung der Frauen im Islam erlangte sie sicherlich mit ihren Bchern. Einen herben Beigeschmack bereitet mir allerdings die Tatsache, da Sultana zu einer privilegierten schwerreichen Minderheit in ihrem Staat gehört und alle Annehmlichkeiten ihres Standes mit großer Selbstverständlichkeit nutzt, gleichzeitig aber das System verurteilt, das ihr diesen für uns unvorstellbaren Lebensstandard garantiert. Dieser Gedanke macht das Buch für mich auch etwas unglaubwürdig. Im goldenen Käfig leben nun Sultana ja nur in ihrem Heimatland, während sie auf unglaublich luxuriösen Auslandsaufenthalten ein relativ freies Leben führen kann. Dies immerhin liegt jenseits der Möglichkeiten aller Frauen, für deren Rechte sie Wort ergreift. Dabei bedaure ich es zutiefst, da der tägliche Kampf der Heldinnen des Alltags, denen nicht Geld im Überfluss und westliche Kontakte zur Verfügung stehen, neben einer schillernden Figur wie Sultana unbemerkt bleibt.
4 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Goldener Käfig
Von Reinhild Hnscheid
Eine andere Rezensentin sagt ganz richtig, dass es sich aus dem Goldenen Käfig heraus ganz gut kritisieren lässt. Wenn eine Frau, die in einem Land nicht viel mehr gilt als ein nettes Haustier, das Mann bei Gefallen streichelt, benutzt und bei Nichtgefallen in den Käfig sperrt oder zumindest durch Nichtbeachtung strafft, wirklich daran interessiert ist, das Leben der Frauen zu verbessern, sollte sie engagierter schreiben und vor allem finanzielle Mittel für den Kampf gegen die Missetate zur Verfügung stellen! Sultana genießt und schwelgt in ihrem Reichtum. Ab und an kommt in einem Nebensatz mal das Bedauern darüber zum Ausdruck, dass es armen Frauen unter dem Regime der Männer noch schlechter geht als ihr. Aber das ist auch alles! Weiter muss ich kritisieren, dass ihre Kinder nicht erzogen werden. Sie ist eine inkonsequente Mutter, die ihnen alles durchgehen lässt. Kein Wunder, dass die Tochter sich derart extrem verhalten! Ihren Mann kritisiert sie übrigens oft auch dann, wenn er sich - schließlich selbst Gefangener des Systems - liberal und verständnisvoll zeigt, statt seine Liebe zu ihr und seine intelligenten Einsichten positiv zu nutzen. Wenn ihr alles zu viel wird, verkriecht sie sich in die Bequemlichkeiten des märchenhaften Reichtums und fliegt ins Ausland. Ich kann sie wirklich nicht ernst nehmen. Bei der Vorbereitung auf die Hadsh beschreibt sie die Reaktion ihrer Zofe: Ihr katholischer Glaube akzeptiere die Erfüllung dieser fünften Glaubenssule des Islam nicht, aber da sie ein religiöser Mensch sein, habe sie Verständnis. - Ja, was denn nun? An mehreren Stellen des Buches habe ich solche Widersprüchlichkeiten gefunden. Zudem ist die Geschichte

schlecht geschrieben und kommt sehr mhsam in Fluss. Alles in allem: Ich habe das Buch ausgelesen, es ist auch interessant, aber mehr als zwei Punkte ist es mir nicht wert.

KurzbeschreibungIhr mutiges erstes Buch Ich, Prinzessin aus dem Haus Al Saud wurde ein Welterfolg. Nun durchbricht Sultana erneut die Mauer des Schweigens. Offen berichtet sie von ihrem Leben im goldenen Kfig, von den Demtigungen, den sie und ihre Tchter tagtglich ausgesetzt sind. Und von ihrem stillen, behutsamen Kampf, in dem Sultana einen ungewhnlichen Verbndeten findet. ber den Autor und weitere MitwirkendeJean Sasson, international gefeierte Bestsellerautorin u.a. von Ich, Prinzessin aus dem Hause Al Saud, gilt als eine der intimsten Kennerinnen der vor den westlichen Augen oft verborgenen Lebenswelt arabischer Frauen. 1998 bereiste sie erstmals den Irak und lernte Mayada al-Askari als ihre Dolmetscherin kennen. Ihre Freundschaft berdauerte auch die Zeit von Mayadas Inhaftierung und Flucht und gipfelte in der Zusammenarbeit an Mayada - Tochter des Irak. Auch Jean Sasson bemht sich seither, Informationen ber die Frauen aus Zelle 52 zusammenzutragen.